

10. Sonntag nach Trinitatis; 13. August 2023

Israelsonntag

- Gedenktag der Zerstörung Jerusalems
- Gedenktag der Verheißungen im Wort Gottes an die Wiederherstellung Israels
- Gedenktag der Verbundenheit der christlichen Kirche mit dem bleibend erwählten Volk Israel

Der Israelsonntag ist seit dem 16. Jahrhundert ein Sonntag im Kirchenjahr der Evangelischen Kirche in Deutschland, der das Verhältnis von Christen und Juden zum Thema hat.

Die christlichen Gemeinden feiern den Israelsonntag am 10. Sonntag nach Trinitatis. Das Datum ist angelehnt an den Tag „Tischa be Av“, einem Fasten- und Trauertag am „neunten Tag des Monats Av“ nach jüdischem Kalender, an dem das jüdische Volk seinerseits der Zerstörung des Jerusalemer Tempelheiligtums gedenkt.

Im Folgenden:

EG = Evangelisches Gesangbuch (W = Ausgabe für Württemberg)

Eingangslied

EG 302, 1-2.6.8 Du meine Seele singe

EG 293, 1-2 Lobt Gott, den Herrn, ihr Heiden all

Wochenspruch

Wohl dem Volk, dessen Gott der HERR ist, dem Volk, das er zum Erbe erwählt hat.

(Ps 33,12)

Psalmgebet

EG 714 W Ps 27

Eingangsgebet und Stilles Gebet

Allmächtiger Gott, du Vater unseres Herrn Jesus Christus und du unser Vater. Wir danken dir, dass wir uns heute wieder versammeln dürfen, um Weisung aus deinem Wort zu erhalten. Wir brauchen diese Zeit der Stille und der Begegnung mit dir, dem Gott Israels. Wir danken dir auch, dass wir als Menschen, die nicht zum irdischen Volk Israel gehören, dich trotzdem anbeten und loben dürfen. Wir wollen heute besonders an dein erwähltes Volk Israel denken und danken dir, dass du auch uns im Glauben angenommen hast und wir als deine Gemeinde zu deinem Volk dazugehören dürfen. Lass uns deine Treue in unserem persönlichen Leben erfahren, wie du sie auch deinem Volk Israel zugesagt hast. Zeige uns auch an diesem Sonntag, wie sehr wir mit deinem Volk verbunden sind und gemeinsam vor dir, dem allmächtigen, heiligen und ewigen Gott stehen.

Segne du diesen Gottesdienst als Zeit der Begegnung mit dir.

Wir bitten dich, höre uns, wenn wir nun in der Stille vor dich bringen, was uns bewegt.

...

Wenn ich dich anrufe, so erhörst du mich und gibst meiner Seele große Kraft.

Amen.

Schriftlesung

Markus 12, 28-34

28 Und es trat zu ihm einer der Schriftgelehrten, der ihnen zugehört hatte, wie sie miteinander stritten. Als er sah, dass er ihnen gut geantwortet hatte, fragte er ihn: Welches ist das höchste Gebot von allen?

29 Jesus antwortete: Das höchste Gebot ist das: »Höre, Israel, der Herr, unser Gott, ist der Herr allein,
30 und du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemüte und mit all deiner Kraft«
31 Das andre ist dies: »Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst« Es ist kein anderes Gebot größer als diese.
32 Und der Schriftgelehrte sprach zu ihm: Ja, Meister, du hast recht geredet! Er ist einer, und ist kein anderer außer ihm;
33 und ihn lieben von ganzem Herzen, von ganzem Gemüt und mit aller Kraft, und seinen Nächsten lieben wie sich selbst, das ist mehr als alle Brandopfer und Schlachtopfer.
34 Da Jesus sah, dass er verständig antwortete, sprach er zu ihm: Du bist nicht fern vom Reich Gottes. Und niemand wagte mehr, ihn zu fragen.

Wochenlied

EG 290 Nun danket Gott, erhebt und preiset

EG 433 Hevenu Schalom alejchem/ Wir wünschen Frieden euch allen

Predigttext: Römer 11, 11-24

11 So frage ich nun: Sind sie gestrauchelt, damit sie fallen? Das sei ferne! Sondern durch ihre Verfehlung ist den Heiden das Heil widerfahren; das sollte sie eifersüchtig machen.
12 Wenn aber ihre Verfehlung Reichtum für die Welt ist und ihr Schade Reichtum für die Heiden, welchen Reichtum wird dann ihre volle Zahl bringen!
13 Euch Heiden aber sage ich: Weil ich Apostel der Heiden bin, preise ich meinen Dienst,
14 ob ich vielleicht meine Stammverwandten eifersüchtig machen und einige von ihnen retten könnte.
15 Denn wenn ihr Verlust Versöhnung der Welt ist, was wird ihre Annahme anderes sein als Leben aus den Toten!
16 Ist die Erstlingsgabe vom Teig heilig, so ist auch der ganze Teig heilig; und ist die Wurzel heilig, so sind auch die Zweige heilig.
17 Wenn nun einige von den Zweigen ausgebrochen wurden, du aber, der du ein wilder Ölweig bist, in den Ölbaum eingepropft wurdest und Anteil bekommen hast an der Wurzel und dem Saft des Ölbaums,
18 so rühme dich nicht gegenüber den Zweigen. Rühmst du dich aber, so sollst du wissen: Nicht du trägst die Wurzel, sondern die Wurzel trägt dich.
19 Nun wirst du sagen: Die Zweige sind ausgebrochen worden, damit ich eingepropft werde.
20 Ganz recht! Sie wurden ausgebrochen um ihres Unglaubens willen; du aber stehst fest durch den Glauben. Sei nicht überheblich, sondern fürchte dich!
21 Hat Gott die natürlichen Zweige nicht verschont, wird er auch dich nicht verschonen.
22 Darum sieh die Güte und die Strenge Gottes: die Strenge gegenüber denen, die gefallen sind, die Güte Gottes aber dir gegenüber, sofern du in der Güte bleibst; sonst wirst auch du abgehauen werden.
23 Jene aber, sofern sie nicht im Unglauben bleiben, werden eingepropft werden; denn Gott vermag sie wieder einzupropfen.
24 Denn wenn du aus dem Ölbaum, der von Natur aus wild war, abgehauen und wider die Natur in den edlen Ölbaum eingepropft worden bist, um wie viel mehr werden die natürlichen Zweige wieder eingepropft werden in ihren eigenen Ölbaum.

Predigt (Vorlage von Pfr. Edgar Kollmar, Tiefenbronn)

Anteil an Gottes Segen

In diesem Jahr jährt sich zum neunzigsten Mal der dunkelste Schicksalstag der deutschen Geschichte, an dem der Diktator und Massenmörder Adolf Hitler Reichskanzler wurde. Mit dem 30. Januar 1933

begann der Weg in die staatlich angeordnete Vernichtung des jüdischen Volkes in Deutschland und Europa. Es gibt nur noch wenige Menschen, die uns aus eigenem Erleben berichten können, was sie in dieser furchtbaren Zeit durchmachen mussten. Wo wir die Möglichkeit haben, ihr Zeugnis noch persönlich zu hören, sollten wir diese wahrnehmen.

Was mich an der Geschichte der Judenverfolgung – des Holocaust – immer besonders erschüttert hat, war die Tatsache, dass es sich bei den Tätern in den allermeisten Fällen um getaufte Mitglieder der christlichen Kirchen handelte. Es kam nur erschreckend wenigen von ihnen ins Bewusstsein, dass sie das Volk verfolgten und der „Endlösung zuführten“ (schreckliches Wort!), welches der lebendige Gott als seinen Augapfel bezeichnet (Sacharja 2,12).

Wie war diese tödliche Blindheit möglich?

Sie war nur möglich, weil sich die Christenheit jahrhundertlang in einer maßlosen Hybris dem Judentum gegenüber weit überlegen und erhaben fühlte und voller Verachtung auf die jüdischen Menschen herabblickte, die trotz harter

Verfolgungen an ihrem Glauben und ihren Traditionen festhielten.

Dabei hat schon der Apostel Paulus die Christen vor jeder Art von Überheblichkeit den Juden gegenüber gewarnt. Am Beispiel vom Ölbaum macht uns der Apostel unsere Stellung als Christen zum jüdischen Volk deutlich: der Ölbaum stellt das in seiner Liebe von Gott erwählte und berufene Volk Israel dar. Paulus nimmt damit ein Bild des Propheten Jeremia auf (Jeremia 11,16). Seit der Berufung der Erzväter durchströmt die Lebenskraft Gottes von den Wurzeln her den ganzen Ölbaum und lässt ihn wachsen und blühen.

Aus diesem Ölbaum hat Gott nun „einige Zweige ausgebrochen“ (Römer 11,17). Gemeint sind die Juden, die den Glauben der Väter verlassen haben und anderen Göttern nachgefolgt sind, so wie es zur Zeit des Propheten Elia der Fall war (1. Könige 19,18). An die Stelle der ausgebrochenen Zweige wurden nun wir Christen aus allen Völkern, die wir an den Christus, den Messias Jesus glauben, als „wilder Ölzweig“ in den Ölbaum eingepflanzt.

So bekommen wir Gläubigen aus den Nationen Anteil am Segen Gottes, an seinem Geist, der den ganzen Baum von der Wurzel her durchfließt. Wir dürfen daher die wunderbaren Zusagen und Verheißungen Gottes, die ursprünglich nur für Israel galten, auch auf uns persönlich beziehen: „Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinen Namen gerufen; du bist mein!“ (Jesaja 43,1).

Welch eine unverdiente Gnade wird uns hier vom lebendigen Gott zuteil! Wir, die wir draußen waren, ausgeschlossen von der Gemeinschaft mit Gott, dürfen Anteil haben an allen Zusagen und Verheißungen, die Gott seinem Volk gegeben hat, und wir dürfen Anteil haben an der großen Heilsgeschichte, die der lebendige Gott zu seinem Ziel führen

wird! Dieser ganze Reichtum wird uns geschenkt, wenn wir an Christus glauben und „in ihm“ bleiben (Epheser 1,4).

Warnung vor Überheblichkeit

Wo die empfangene Gnade bei uns in Überheblichkeit gegenüber Israel umschlägt, wird sie zur Sünde, ja zur schweren Versündigung am lebendigen Gott.

Darum ermahnt Paulus jeden Einzelnen von uns Christen: „Das sollst du wissen, dass nicht du die Wurzel trägst, sondern die Wurzel trägt dich! Sei nicht stolz, sondern fürchte dich! Hat Gott die natürlichen Zweige nicht verschont,

wird er dich doch wohl auch nicht verschonen!“ (Römer 11,18 f.).

Wir wollen nie das Wort Jesu vergessen: „Das Heil kommt von den Juden“ (Johannes 4,22).

Wir wollen dem jüdischen Volk gegenüber eine besondere Liebe und Dankbarkeit bewahren, keine schwärmerische, weltfremde Liebe, sondern eine konkrete, helfende Liebe, die für die jüdischen Menschen unter uns einsteht. Und wir

wollen, wie der Prophet Daniel, immer ein offenes Fenster Richtung Jerusalem haben, wo wir täglich treu in der Fürbitte für Israel einstehen (Daniel 6,11).

Wo diese Haltung bei uns Christen den Juden gegenüber bestimmend ist, wird der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs reiche Segensströme auf uns, unsere Gemeinden und unser Land fließen lassen (1. Mose 12,3).

Amen.

Lied nach der Predigt

EG 374 Ich steh in meines Herren Hand

EG 639 W Kommt, atmet auf, ihr sollt leben

EG 400 Ich will dich lieben, meine Stärke

Fürbittengebet und Vaterunser

Himmlicher Vater, der du der lebendige Gott, unser Herr und unser Heiland bist, danke dass du uns und dein Volk Israel in deiner Treue erhältst und uns an deiner Gnade, Güte und Vergebung teilhaben lässt, wir danken dir, dass du unsere Bitten hörst.

Wir bitten dich zuerst für dein Volk Israel:

Danke dass du sie erhalten hast als Zeichen deiner Erwählung in Liebe und Treue. Bewahre sie in den täglichen Gefahren und Spannungen, in denen sie immer noch stehen müssen. Bewahre sie vor bösen Plänen von Menschen und Völkern, die ihm seine Existenz rauben oder absprechen wollen. Lass sie dich als ihren Gott und ihren Messias erkennen.

Wir bitten dich für uns und unser Verhältnis zu diesem deinem Volk. Gib uns den Mut, auch in der Öffentlichkeit uns zu unserem und ihrem gemeinsamen Glauben zu bekennen. Gib uns auch den Mut, unsere Stimme gegen jeglichen Antisemitismus zu erheben, wo wir damit konfrontiert werden. Schenke uns ein festes Herz, das sich auf ihre Seite stellt, wo sie mit Worten oder Taten verunglimpft, unterdrückt oder verfolgt werden. Und wecke du in uns den Geist des Gebets, für dieses Volk zu beten und es zu lieben, wie du es getan hast.

Wir bitten dich für alle Menschen, die in Verantwortung in Kirche, Politik und Gesellschaft stehen. Erhalte ihnen einen kompromisslosen Blick und eine mutige Verantwortungsbereitschaft!

Wir bitten dich für die Menschen in unserer direkten Umgebung, die Hilfe benötigen. Gib uns die Hilfsbereitschaft und Barmherzigkeit, ihnen in Lieb und Selbstlosigkeit zu begegnen und ein lebender Wegweiser zu Dir, unserem Herrn zu sein.

Höre uns, wenn wir jetzt gemeinsam beten, wie Jesus es uns gelehrt hat:

„Vater unser im Himmel ...“

Amen.

Opferansage

Wer am Israelsonntag das Gottesdienstopfer für Zedakah e. V. bestimmt, kann es mit folgender Ansage ankündigen:

Das Opfer des heutigen Sonntags ist für die Arbeit des Israelwerks Zedakah e.V. bestimmt. Zedakah hat in Israel zwei Einrichtungen, die beide vorrangig für die Überlebenden des Holocaust bestimmt sind. In einem Gästehaus und einem Pflegeheim werden Menschen mit dem diakonischen Dienst in der Liebe Christi aufgenommen und gepflegt, die die Grauen des Holocaust in den Konzentrationslagern überlebt haben. Im laufenden Jahr 2023 leben nach offiziellen Angaben allein in Israel noch immer rd. 140.000 Holocaustüberlebende. Der Leitvers von Zedakah steht in Jesaja 40,1: „Tröstet, tröstet mein Volk!, spricht euer Gott“.

Dieser Dienst, der durch Christen, Mitarbeiter und Volontäre aus Deutschland geschieht, ist ein wichtiger Trost und Dienst der Versöhnung für die Juden, die Jahrhunderte lang zerstreut und unterdrückt worden waren.

Schlusslied

EG 326, 1-3.5 Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut

EG 657 W Damit aus Fremden Freunde werden

Segensstrophe

EG 296,4 Der treue Hüter Israel

EG 434 Schalom Chaverim/ Der Friede des Herrn geleite euch

Predigt:

Pfarrer Edgar Kollmar, Tiefenbronn

Vorschlag zur Gottesdienstgestaltung:

Martin Meyer (1. Vorsitzender Zedakah e.V.)

m.meyer@zedakah.de

07084-9276-0

chuldekan Thorsten Trautwein
Ev. Dekanatämter Calw-Nagold, Neuenbürg
Wielandstr. 12
75365 Calw-Heumaden
07051 3950
thorsten.trautwein@elkw.de